

Homöopathie in Australien

Karin und Ralf Vigoureux

Zusammenfassung:

Dieser Artikel beruht auf einer Erkundungsreise durch Australien und Gesprächen mit Homöopathen des Landes. Die Homöopathiegeschichte Australiens wird skizziert und die aktuelle Situation der Homöopathie in Ausbildung und Praxis beschrieben.

Schlüsselwörter: Homöopathiegeschichte, Australien

Summary

This article is based on an investigational journey through Australia and on conversations with homoeopaths of the country. The history of Australian homoeopathy and current practices in education and treatment are covered.

Keynotes

History of homoeopathy, Australia

Geschichte:¹

Trotz der riesigen Entfernung kam die Homöopathie noch zu Lebzeiten *Hahnemanns* von Europa nach Australien. 1840 ließ sich mit dem Engländer *Stephen Simpson* (1800?-1869) einer der ersten homöopathischen Ärzte in der Gegend von Brisbane (Queensland) nieder.² Er hatte 1836 *The Practical Advantages of Homoeopathy*, eines der ersten englischsprachigen Bücher über Homöopathie, veröffentlicht und war deswegen von seinen Kollegen so scharf kritisiert worden, dass er sich entschloss, nach Australien auszuwandern. Nach New Norcia in Westaustralien gelangte die Homöopathie wohl 1857 mit dem spanischen Benediktinermönch *Rosendo Salgado*. Er behandelte auch viele Aborigines mit homöopathischen Arzneien. Der Holländer *Johan Werner Guent* (1825-1894) hatte in Leiden Medizin studiert. Er eröffnete 1852 in Sydney eine konventionelle Praxis, beteiligte sich dann aber als Arzt an einer Forschungsreise nach Neukaledonien. Er war der einzige, der bei dieser Exkursion überlebte, die anderen neun Forschungsreisenden fielen Kannibalen zum Opfer. Später wurde er ein enthusiastischer Verfechter der Homöopathie und ließ sich in Melbourne nieder, wo er eine Praxis und eine Arzneiausgabestelle für die mittellosen Bürger aufbaute. Er war Herausgeber der homöopathischen Zeitschrift *Australian Homoeopathic Progress*, die lediglich von August 1870 bis Juli 1871 publiziert wurde. 1877 wurde das *Melbourne Homoeopathic Hospital*³ gegründet, das ab 1936 allopathisches Krankenhaus wurde und heute *Prince Henry Hospital* heißt.⁴ Damals unterstützten in Melbourne Honoratioren wie etwa der Gerichtspräsident und der Bischof die Homöopathie, die allgemein als fortschrittliche Medizin galt. Die Allopathie hatte den schlechten Ruf, altmodisch zu sein. Einer der einflussreichsten Leiter des homöopathischen Krankenhauses in Melbourne war *Wilbour Knibloe Bouton*, der 1885 von der *Boston University School of Homoeopathic Medicine* nach Melbourne kam und als ehrgeizig, willensstark und schnell beschrieben wird, für eine Appendektomie benötigte er angeblich 8 Minuten. Jeden Sonntag machte er Visite, gefolgt von seinen Foxterriern. Erst 1902 wurde in Sydney ein homöopathisches Krankenhaus unter Mitwirkung des Engländers Dr. *John Field Deck* (1835-1929) eröffnet. *Deck* gilt als einer der wichtigsten Persönlichkeiten für die Verbreitung der Homöopathie in Australien zu seiner Zeit. Ähnlich *Bouton* arbeitete er bis ins hohe Alter im Krankenhaus. Vier Söhne *Decks* wurden ebenfalls homöopathische Ärzte.⁵ Im Verlaufe des 20. Jahrhunderts

nahm das Interesse an der Homöopathie in Australien ab.⁶ Seit etwa 20 Jahren ist zumindest in nichtärztlichen Kreisen ein deutlicher Aufwärtstrend zu vermerken.

Homöopathische Organisationen:

Noch vor einigen Jahren war selbst für Eingeweihte das Dickicht homöopathischer Organisationen in Australien nicht leicht zu durchschauen. Zum Glück fanden in der jüngeren Vergangenheit einige Verschmelzungen statt, so dass wir uns auf vier Gesellschaften beschränken können.

Die größte Vereinigung ist die *Australian Homoeopathic Association* mit etwa 400 Mitgliedern in ganz Australien. Die meisten davon sollen Einzelmittelverschreiber sein. Nach Aussage von *Sue McCormick* (*AHA* National Administrator) sind somit etwa 80% der tätigen Homöopathen in ihrer Gesellschaft organisiert. Im Herbst 2001 beschloss die Gruppe sich in Zukunft *Australian Homoeopathic Medicine Association* zu nennen. Die Homöopathie ist in Australien so wenig bekannt, dass sich die Organisation mit dem Zusatz „Medicine“ verspricht, dass ihre Behandlungsmethode wenigstens mit einer medizinischen Therapieform in Verbindung gebracht wird und nicht mit homosexuellen Präferenzen, wie es oft zuvor geschehen war. „Die Leute wissen einfach nicht, worum es sich bei der Homöopathie handelt. Wir haben leider keinen reichen Wohltäter, der eine Werbekampagne unterstützen könnte,“ erläuterte *McCormick*. Zweimal pro Jahr erscheint landesweit *Similia*, das homöopathische Journal der Organisation. Alle zwei Jahre wird eine „National Case Conference“ durchgeführt, bei der australische und neuseeländische Therapeuten ihre interessanten Krankheitsfälle vorstellen.⁷

Die Organisation homöopathischer Ärzte nennt sich *Australian Medical Faculty of Homoeopathy* und hat nach Angaben ihres derzeitigen Präsidenten Dr. *Nick Goodman* etwa 35 Mitglieder, viele davon in New South Wales. Die Anzahl der Ärzte, die überwiegend homöopathisch behandelt, ist somit sehr klein. Das Interesse an Akupunktur, Pflanzenheilkunde und Ernährungsmedizin ist bei der Ärzteschaft viel größer als an der Homöopathie.⁸ Neben ihrer schon erwähnten geringen Bekanntheit spielten dabei in der Vergangenheit staatliche Repressalien eine Rolle. So gab es etwa in den 80er Jahren Vorschriften von der Staatsversicherung *Medicare*, die die Verwendung unwissenschaftlicher Methoden, zu denen sich auch die Homöopathie zählen lassen musste, verbot und deren Gebrauch mit Strafen bis zu 200.000 \$ sanktionierte.⁹ Auch zuvor war es für die wenigen homöopathischen Ärzte in Australien oft notwendig, ihre Behandlungsmethode geheim zu halten, wenn sie nicht als Quacksalber gelten und ihre berufliche Existenz aufs Spiel setzen wollten.¹⁰

HERA (Homoeopathic Education and Research Association) in Victoria hat nur etwa 15 Mitglieder, die sich überwiegend einer bestimmten Methode widmen, die ihnen von dem indischen Arzt Dr. *Dikshit* in Nachfolge von Dr. *Dhawale* vermittelt wird. Die kleine Gruppe, bei unserem Besuch in Montreal vertreten durch *Jim Veljanovski* und *Rob Schoenmakers*, beeindruckt durch ihre ernsthafte und gewissenhafte Art, mit der sie sich der Homöopathie zuwendet und ihren hohen ethischen Anspruch. Um zu zuverlässigen Verschreibungen zu kommen, werden ausführlichste standardisierte Anamnesen gemacht, jahrelang studieren die Therapeuten die Krankheitspathologien, um die Auffälligkeiten beim einzelnen Kranken besser erkennen zu können. Die Ausarbeitung eines Krankheitsfalles dauert in den ersten Jahren ihrer Tätigkeit viele Stunden und auch der Patient ist gefordert. So wird er im Patientenfragebogen neben vielem anderen dazu aufgefordert, seine Beziehung zu jedem Familienmitglied zu beschreiben. Das Miasmakzept spielt bei der Ausbildung in dieser Methode eine große Rolle.¹¹

Als letzte Gesellschaft wollen wir die *Australian Association of Professional Homoeopaths* in Queensland erwähnen. Ein Teil ihrer Mitglieder arbeitet mit den Methoden des indischen Arztes Dr. *Parimal Banerji*, der in seiner Klinik in Indien mit Hilfe von vielen Assistenten bis zu 3.000 Patienten/ Tag behandeln soll.¹² Dessen Vorgehensweise orientiert sich stark an der Krankheitspathologie und an klinischen Gesichtspunkten. Um die passende Arznei zu verordnen, muss der Therapeut die Arzneien in ihrem pathologischen Bezug gut kennen. Beispielsweise können viele Arzneien eine Dysmenorrhoe heilen. Jedes einzelne dieser homöopathischen Mittel kann aber –mitunter abhängig von der Potenzhöhe- verschiedene Symptomenkomplexe aufweisen, die alle je nach Symptomatik der Patientin in Frage kommen können; so werden alleine für Pulsatilla 16 verschiedene Formen von Dysmenorrhoe beschrieben. *Laurence Vanniekerk* unterrichtet die Methode am *South Bank Institute of TAFE (Technical and Further Education)* in Brisbane.

Organisierte Laiengruppen spielen in Australien anders als beim Nachbarn Neuseeland oder bei uns in Deutschland praktisch keine Rolle.

Ausbildung:

Homöopathie wird fast ausschließlich an Colleges unterrichtet. Die Mehrzahl hiervon sind Naturopathic Colleges, wo die Homöopathie neben anderen Fächern wie Ernährungs- und Pflanzenheilkunde gelehrt wird. Es gibt wenige rein homöopathische Colleges, von denen das *Sydney College of Homoeopathic Medicine* vielleicht das Bekannteste ist. In Lismore (New South Wales) wird die Homöopathie an der *Southern Cross University* unterrichtet, allerdings nur im Rahmen einer naturopathischen Ausbildung.¹³ In den 90iger Jahren gelang es den verschiedenen Vertretern der Homöopathie Australiens nach jahrelanger Diskussion und Arbeit ähnlich wie in Neuseeland für ihren Fachbereich einen *National Competency Standard* zu formulieren, um sich unter anderem von den Naturopathen abzugrenzen. An die neuen Vorgaben müssen sich die Ausbildungsstätten halten, wenn sie den staatlich unterstützten und überprüften Vorschriften entsprechen wollen. Für die meisten Schulen bedeutete das einen größeren Aufwand als zuvor¹⁴, es gibt aber auch den umgekehrten Fall, so war die Ausbildung am *TAFE* Institut vorher zeitlich wesentlich umfangreicher.¹⁵ *Laurence Vanniekerk* bemüht sich gerade, dort einen Ausbildungsweg zu etablieren, der mit einem *Master* abschließen würde.¹⁶ Die homöopathische Ärztesellschaft bietet nur gelegentliche Einführungskurse an.¹⁷

Gespräche mit australischen Homöopathen:¹⁸

Ohne Ausnahme wurden wir bei den australischen Kolleginnen und Kollegen freundlich aufgenommen, sie berichteten bereitwillig von der Situation der Homöopathie in ihrem Lande und ihr Interesse an den Verhältnissen in Deutschland war groß.

Eric Asher vertrat die kleine Schar homöopathischer Ärzte in Australien seit den 80er Jahren, seit kurzem repräsentiert er sie nur noch bei der *LMHI*. *Asher* wirkte daran mit, dass das Geld, das *William Moore*, ein wohlhabender Homöopath, dem homöopathischen Krankenhaus in Sydney Anfang des 20sten Jahrhunderts hinterließ und das später für homöopathiefremde Bereiche genutzt wurde, nach einem Gerichtsurteil wieder der Homöopathie zugute kam. Seit 1990 wird damit eine kleine homöopathische Ambulanz im *Balmain Hospital* in Sydney finanziert, die Patienten werden dort kostenlos homöopathisch behandelt. *Nick Goodman* trat die Nachfolge von *Asher* als Präsident der *Australian Medical Faculty of Homoeopathy* an. In den letzten Jahren setzte er sich besonders für die Ausarbeitung des *National Competency Standard* ein.

Die beiden älteren homöopathischen Ärzte *Eddy de Ruyter* und *John Geates* verbindet und trennt eine besondere Geschichte. *Geates* kam 1949 mit dem Schiff aus Schottland, die Überfahrt dauerte 2 _ Monate. Man hatte ihn mit dem Angebot gelockt, an dem homöopathischen Krankenhaus in Sydney zu arbeiten, was aber zu dem Zeitpunkt inhaltlich schon länger keines mehr war. So baute er eine Praxis auf, in der später *Eric Asher* seine ersten homöopathischen Schritte machte. *Eddy de Ruyter* studierte Medizin in den Niederlanden, lebte bis 1964 in Südafrika und wanderte dann nach Australien aus, wo er insgesamt 27 Jahre als Allgemeinmediziner in eigener Praxis arbeitete. Von 1975 an arbeitete er an seinem homöopathischen Repertorisationsprogramm *Homrepan*, über das er bereits 1976 im *British Homoeopathic Journal* publizierte. *John Geates* kam 1981 mit einem eigenen Computerprogramm heraus, das ihm ein befreundeter Computerfachmann geschrieben hatte, wohl auch weil ihm die Vollendung des *de Ruyterschen* zu lange dauerte. Dass *Eddy de Ruyter* somit nicht allgemein als Entwickler des ersten homöopathischen Computerprogrammes gilt, verbittert ihn bis heute sehr.

Julia Twohig und *Sue McCormick* leben und arbeiten in Adelaide, Südastralien, und machen vieles gemeinsam. Neben umfangreicher Verbandsarbeit und eigenen Praxen haben sie zwei Jahre lang eine freie homöopathische Sprechstunde für soziale Randgruppen wie Nichtsesshafte, Alkoholiker und Aborigines angeboten. *Julia Twohig* engagiert sich auch in der Frauenarbeit und bleibt, wenn ihre Patientinnen im Krankenhaus ihre Kinder bekommen, auch 24 Stunden oder länger bei ihnen. „Das Beste, was Du den Patienten als Homöopath geben kannst, ist 100%ige Aufmerksamkeit, wo auf der Welt gibt es das sonst noch?“ Die energiegeladene, extrovertierte Frau, Mutter von 5 erwachsenen Kindern, arbeitet viel mit Schwerkranken, unterrichtet und hat etwa zwei Jahre ihrer freien Zeit geopfert, um die Prüfung der *Red-back Spider* durchzuführen. Zur Zeit beschäftigt sie sich mit der Geschichte der Homöopathie im nahegelegenen Barossa Valley, das vielen durch die hervorragenden Weine bekannt sein dürfte, die dort produziert werden. Dort ließen sich viele ausgewanderte Deutsche nieder, die zum Teil ihre homöopathischen Mittel mitbrachten. In dem breiten Tal liegt ebenfalls der Stammsitz von *Brauer Natural Medicine*, dem wichtigsten und größten Hersteller homöopathischer Arzneien in Australien. Der deutschstämmige Apotheker *Warren Brauer* hatte die Firma 1972 gegründet.

George Dimitriadis praktiziert in Parramatta, New South Wales. Er berichtete von seiner fünfjährigen Arbeit an der Neuübersetzung des *Therapeutischen Taschenbuches* von *von Bönninghausen* ins Englische und der teilweise schwierigen Zusammenarbeit mit Experten in Deutschland. *Bernhard Deutinger*, der seit einigen Jahren in Sydney lebt, half ihm bei diesem Projekt sehr. *Dimitriadis*, ein Kenner fernöstlicher Kampfkunst, versteht sich als Verfechter einer „reinen“ Homöopathie, die sich eng an *Hahnemanns* Schriften und andere zuverlässige Quellen hält.¹⁹ An zwei Tagen hatten wir Gelegenheit ihn bei seiner Sprechstunde zu beobachten. Seine klare und strukturierte Arbeitsweise führte zu nachvollziehbaren Verschreibungen mit überwiegend sehr guten Reaktionen bei den Patienten nach der Mittelgabe.

Alastair Gray, der gebürtige Neuseeländer mit schottischen Vorfahren, unterrichtet an Colleges in Australien und Neuseeland. „Naturopathische Medizin kennt fast jeder in Australien, die Homöopathie nur wenige. Den Unterschied klar zu machen, wäre eine echte Marketing Aufgabe.“ Er versucht in seiner Methodik flexibel zu sein. Je nach Patient benutzt er die Ansätze von *Bönninghausens*, *Kents* oder anderer Homöopathen.

Großes Potential für homöopathische Prüfungen:

Australien hat in seinen tropischen, trockenen und gemäßigten Klimazonen eine spezifische Vegetation, die *Flora australis* genannt wird und über 20.000 Pflanzenarten aufweist. Von diesen sind über 90% endemisch, das heißt sie kommen nur in Australien und sonst nirgendwo vor. Man glaubt, dass in Australien bis zu 300.000

Tierarten existieren, von denen bislang lediglich ein Drittel wissenschaftlich erforscht und beschrieben wurde. Es gibt unter anderem 252 Säugetierarten, 751 Vogelarten und 748 Reptilienarten. Viele der Tierarten kommen aufgrund der langen Isolation des Kontinentes von anderen Landmassen ebenfalls nur in Australien vor.²⁰ In Anbetracht dieser Artenvielfalt findet sich etwa bei *Clarke* relativ wenig Information zu geprüften australischen Substanzen.²¹

Die große Anzahl giftiger Tiere beeindruckt die meisten Australienbesucher besonders. In seinem kleinvolumigen Werk *Venomous Creatures of Australia* beschäftigt sich *Struan Sutherland*²² mit einer Reihe der giftigsten Tiere des Kontinents.²³ Von den 100 Schlangenspezies in Australien sind 25 potentiell gefährlich für den Menschen. Die letzteren gehören alle zu der Familie der *Elapidae*. Sie produzieren hochtoxisches Gift, oft in großen Mengen. Die potentiell giftigste Landschlange der Welt ist die *Small-scaled* oder *Fierce snake* und die nächsten acht Plätze gehen auch an Australier.²⁴ Australische Schlangen besitzen vor allem Neurotoxine, manche wie die *Tiger Snake* drei verschiedene, andere haben aber auch hämotoxische und muskeltoxische Gifte. Die mittlere Giftmenge einer gemolkenen *Taipan* reicht um 12.000 Guinea pigs zu töten. Neben den Schlangen gibt es noch berüchtigte Spinnen und Meeresbewohner, die dem Menschen üblen, teilweise lebensbedrohlichen Schaden zufügen können.²⁵ Natürlich wäre eine Prüfung dieser hochwirksamen Substanzen für die Homöopathie sehr interessant, für die Prüfer aber nicht ohne Risiko. *George Christianson* hat eine Prüfung von der *Death Adder* mit 20 Prüfern geleitet. Das Ergebnis soll noch publiziert werden.²⁶ Andere Prüfungen wie die des *Kauri* Baums befriedigten die Verantwortlichen selber nicht²⁷ oder konnten andere nicht recht überzeugen wie die Prüfung eines Drüsenproduktes des *Koala* (*Phascolarctos cinereus*).²⁸ Breite Anerkennung hingegen fand die Prüfung der *Red-back Spider* (*Latrodectus Hasselti*), geleitet von *Bronwyn Marks* and *Julia Twohig*. Letztere will sich in der Zukunft weiterhin intensiv um die australischen Substanzen kümmern. Das Potential Australiens für die Erweiterung der homöopathischen *Materia Medica* ist riesig, zumal das enorme Wissen der australischen Aborigines über die Heilmöglichkeiten der australischen Pflanzenwelt bislang für die Homöopathie weitgehend ungenutzt blieb.

Fazit:

Der Enthusiasmus für die Homöopathie war bei fast allen Gesprächspartnern groß. Die sympathische Homöopathiegemeinde Australiens ist zwar klein, aber so vielfältig wie die Landschaften des riesigen Landes. Zur Zeit fällt es vielen Homöopathen noch schwer, von ihrem Beruf zu leben, obwohl eine große Zahl der Privatversicherungen einen Anteil an den Behandlungskosten übernimmt. Der geringe Bekanntheitsgrad der Homöopathie scheint das Hauptproblem und ist zum Teil auf die gewaltigen Entfernungen im Land zurückzuführen und die damit verbundenen Schwierigkeiten, sich zu organisieren. Umso wichtiger war es, dass sich die verschiedenen Homöopathierichtungen landesweit einigen konnten. Die Zukunft der Homöopathie im Lande wird jetzt davon abhängen, dass sie sich durch viele Heilungserfolge einen guten Namen machen kann.

Anmerkungen:

¹ Sie kann hier nur sehr verkürzt wiedergegeben werden. Vgl. [3], [5]-[7].

² Vgl. [2], S. 243.

³ Weil es in Australien keine Homöopathieausbildung für Ärzte gab, kamen die meisten homöopathischen Ärzte für dieses Krankenhaus anfangs aus Schottland und später aus den USA.

⁴ Zwei weitere homöopathische Krankenhäuser wurden 1870 auf Tasmanien in Hobart und Launceston gegründet. Über sie gibt es nur wenig Information.

⁵ Einer der Söhne, *Leigh Deck*, war etwa 1945 der letzte homöopathisch tätige Arzt in dem homöopathischen Krankenhaus in Sydney.

⁶ Über diesen Zeitraum gibt es nur wenig aussagekräftige Information.

⁷ Gespräch mit *Sue McCormick* im April 2001.

⁸ Gespräch mit *Nick Goodman* im März 2001.

⁹ Gespräch mit *Eric Asher* im Dezember 2000.

¹⁰ Gespräch mit *Eddy de Ruyter* im Mai 2001.

¹¹ Gespräch mit *Rob Schoenmakers* und *Jim Veljanovski* im März 2001.

¹² Gespräch mit *Laurence Vannierkerk* im Mai 2001.

¹³ Gespräch mit *Ian Howden*, dem verantwortlichen Homöopathiedozenten an der *Southern Cross University*, im Mai 2001.

¹⁴ Für kleine Colleges mit sehr wenigen Studenten wie das von *Phillip Robbins* in Lismore entstehen durch die neuen Verfahren auch Kosten, die existenzgefährdend sein können. Gespräch mit *Phillip Robbins* im Mai 2001.

¹⁵ Dort wurden in 4 Jahren 3.920 Stunden Unterricht erteilt, jetzt steht mit 2.770 Stunden deutlich weniger Zeit zur Verfügung. Gespräch mit *Laurence Vannierkerk* im Mai 2001.

¹⁶ Die Ausbildungen an den Colleges schließen üblicherweise mit *Diploma*, *Advanced Diploma* oder *Bachelor* ab, der *Master* ist ein höherwertiger akademischer Abschluß, der nur in Zusammenarbeit mit einer Universität möglich ist.

¹⁷ Gespräch mit *Nick Goodman* im März 2001.

¹⁸ Gespräche mit *Eric Asher* im Dezember 2000, *Nick Goodman* im März 2001, *John B. Geates* im März 2001, *Eddy de Ruyter* im Mai 2001, *Sue McCormick*, *Julia Twohig* und *Sharry Hueppauff* im April 2001, *George Dimitriadis* in März und Mai 2001, *Bernhard Deutinger* im Mai 2001 und *Alastair Gray* im März 2001. Nur Bruchstücke der Gespräche konnten hier verwertet werden.

¹⁹ Diese Linie vertrat er ebenfalls als Editor in dem anspruchsvollen *Australian Journal of Homeopathic Medicine*, das Mitte der 90er Jahre eingestellt wurde.

²⁰ Vgl. [8].

²¹ Dort werden nur wenige australische Arzneimittel wie beispielsweise *Alstonia constricta*, *Duboisinum* und *Eucalyptus globulus* erwähnt. Vgl. [1], Bd. 1, S. 146 sowie Bd. 3, S. 1726 und 1809. *Vermeulen* erwähnt in seiner *Synoptic Materia Medica 2* unter *Musa sapientum* eine Veröffentlichung von *Jenner: Fragmentary Provings of Australian Plants*, die uns nicht vorlag. Vgl. [9].

²² *Struan Sutherland* ist eine Art toxikologischer Volksheld, der Gegengifte für berüchtigte und teilweise tödliche Spinnen- und Schlangengifte Australiens entwickelt hat.

²³ Vgl. [4].

²⁴ Vgl. ebenfalls [4]. Die fünf giftigsten sind: 1) *Small-scaled or Fierce Snake (Oxyuranus microlepidotus)*; 2) *Common or Eastern Brown Snake (Pseudonaja textiles)*; 3) *Taipan (Oxyuranus scutellatus)*; 4) *Mainland Tiger Snake (Notechis scutatus)*; 5) *Death Adders (Acanthophis antarcticus, A. praelongus, A. pyrrhus)*. Das Maß, um die Toxizität der Gifte zu vergleichen, ist die LD 50 (bezogen auf Mäuse). Wie gefährlich eine Schlange für den Menschen ist, hängt nicht nur von der absoluten Giftigkeit des Toxins ab, sondern auch von der Giftmenge, der Häufigkeit und Verbreitung sowie der unterschiedlichen Aggressivität der Schlangen.

²⁵ Erwähnt seien nur die *White-tailed Spider (Lampona cylindrata)* und die *Sydney Funnel-web Spider (Atrax robustus)* [die männliche Spinne ist eine der gefährlichsten überhaupt], der *Box Jellyfish* oder *Sea Wasp (Chironex fleckeri)* und der *Stonefish (Synanceia trachynis, S. verrucosa)*.

²⁶ Gespräch mit *Linda Hanson* und *George Christianson* im Mai 2001.

²⁷ Gespräch mit *Alastair Gray* im März 2001. Er will die Substanz erneut prüfen.

²⁸ Gespräch mit *Phillip Robbins* im Mai 2001.

Literaturverzeichnis:

[1] [*Clarke J H*]: Der Neue Clarke, eine Enzyklopädie für den homöopathischen Praktiker von Thomas von Grudzinski und Peter Vint. Bd. 1-10, Bielefeld: Silvia Stefanovic, Verlag für homöopathische Literatur, 1990-1996.

[2] *Ford E*: Bibliography of Australian Medicine 1790-1900. Parramatta: Macarthur Press (Books) Pty Limited, 1976.

[3] *Maitland J*: Homoeopathy in Australia. Homoeopathic Links 1998; Vol. 11, No. 4: 222-225.

[4] *Sutherland J, Sutherland S*: Venomous Creatures of Australia. 5. Edition, Oxford: Oxford University Press, 1999.

[5] *Tempelton J*: Prince Henry's Hospital: The Evolution of a Melbourne Hospital 1868-1969. Melbourne: Robertson and Mullens, 1969.

[6] *Tezjan C*: The History of Homoeopathy in Australia. SCH Newsletter 1991; No. 17: 31-44.

[7] *Winston J*: The Faces of Homoeopathy. Tawa, Wellington: Great Auk Publishing, 1999.

Andere Quellen:

[8] *Encarta, Enzyklopädie PLUS 2001*; Microsoft, Compactdisc, 2001.

[9] *Vermeulen F*: *Musa sapientum*, *Synoptic Materia Medica 2*. In: Encyclopaedia Homeopathica, Computerprogramm, Version 1.1: Archibel S.A., 2000.

Dres. med. Karin und Ralf Vigoureux, Meisterhofstraße 3, 53819 Neunkirchen-Seelscheid, zur Zeit in Patagonien. Email: KaRaVig@aol.com